

Besprechungen

Timerding, Heinrich, Die christliche Frühzeit Deutschlands in den Berichten über die Bekehrer: Bd. I. Die irisch-fränkische Mission. Bd. II. Die angelsächsische Mission (Frühgermanentum Bd. III u. IV). 89, 276 u. 226 S. Eugen Diederichs, Jena 1929.

Im I. Band bringt der Herausgeber die Viten von Columban, Gallus, Eligius, Audoen, Amandus, Landibert, Goar, Emmeran, Kilian, Rudbert (nur Zusammenstellung der erhaltenen Nachrichten), Corbinian, Pirmin und die Geschichte des fränkischen Reiches von 613—727 nach Fredegars Chronik und dem Buche der Frankengeschichte; in Bd. II haben die Lebensbeschreibungen von Willibrord, Bonifatius, Sturm, Gregor von Utrecht, Wigbert, Willibald, Winnebald, Lioba, Liawin, Willehad, Liudger und die Fuldaer Annalen von 714—801 Aufnahme gefunden. Doch sind die Quellen nicht in ihrer Vollständigkeit wiedergegeben, z. T. auch verschiedene Viten zu einem Ganzen verarbeitet, und die Wiedergabe hält sich durchweg nicht sehr eng an den Wortlaut der Quellen, so daß eher von einer Bearbeitung als von einer Herausgabe gesprochen werden kann. Jeder Lebensbeschreibung geht eine Einleitung voraus, die gut über den Zeugniswert des folgenden Berichts und die feststehenden Daten aus dem Leben des betr. Heiligen unterrichtet. Nur vermißt man bei Bonifatius ein Eingehen auf Fr. Betten (St. Boniface and St. Vergil, a study from the original sources of two supposed conflicts, Washington D. C. 1927), nach dem der Gegner des Heiligen nicht Virgil von Salzburg, sondern ein uns Unbekannter war, der vielleicht nicht einmal die Priesterweihe erhalten hatte. Dem ganzen Werk dient als Einführung eine Abhandlung über das germanische Christentum, die den Verf. wohl vertraut mit den Quellen und der Literatur zeigt. Vielleicht hätte es den Charakter des Werkes keinen Abbruch getan, wenn in diesen Einleitungen die Quellen und Literatur auch angeführt worden wären.

Ziel des Werkes ist nicht, den äußeren Gang der Bekehrung zu veranschaulichen, sondern einen Beitrag zur Kultur des Frühchristentums zu geben. Deshalb haben mit Recht auch Heilige Aufnahme gefunden, deren Missionstätigkeit in den wiedergegebenen Berichten kaum hervortritt (z. B. Audoen, Landibert, Goar u. a.). Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Auswahl der Wunderberichte, die etwa die Hälfte des Werkes ausmachen, getroffen worden, wobei Timerding eine glückliche Hand gehabt hat.

Die Übersetzung ist sprachlich gut und läßt die lateinische Vorlage nicht mehr durchfühlen, trifft aber leider nicht immer den Sinn der Quellen, auch nicht in kulturgeschichtlichen Einzelheiten, wo man nach der Anlage des Buches eine besondere Sorgfalt erwarten durfte. So bringt z. B. die Vita Ludgeri I eine Notiz über den Kirchenbau am Grabe Liawins, die Timerding wiedergibt: er ließ die Grundmauern des Baues nach Osten zu so erweitern (Bd. II. 202), während nach der Quelle die ganze Holzkirche nach Osten verschoben wurde (Ed. Diekamp S. 20). Ferner läßt Timerding (II. S. 214) Liudger den ihm von Gott angewiesenen Platz für das Kloster Werden mit noch anderen ihm angebotenen Plätzen vergleichen, ein Gedanke, der bei der geistlichen Einstellung dieser Zeit zum mindesten ungewöhnlich erscheint. Tatsächlich berichtet die Quelle auch nur, daß Liudger diesen Ort durch Tausch erworben habe (*locum illum data alia terra comparavit* bei Diekamp S. 74). Auch sonst finden sich Unrichtigkeiten: so berichtet Altfrid nicht (Diekamp S. 9), daß Wursing die Stadt Utrecht zum Lehen erhalten habe (II. S. 197), wie auch Bischof Albrich nicht gewaltsam ums Leben kam (II. S. 204; Diekamp S. 25: *de hac luce migravit*); die Beispiele liessen sich noch vermehren.

Trotz dieser Unrichtigkeiten — ähnliche Mängel ergaben sich durch Stichproben bei anderen Viten nicht — dürfte das Werk sein Ziel, in das Denken und Fühlen der ersten christlichen Zeit Deutschlands einzuführen, voll erreichen, vor allem durch die Wunderberichte, auf deren Wert für die Kulturgeschichte Timerding mit Nachdruck hingewiesen hat.

P. H. Wiedemann M. S. C.